

MATERIALBOGEN 3

„Stell dich doch nicht so an!“

Marion erzählt:

„Neulich bei meinem 12. Geburtstag waren wir beim Kaffeetrinken eine gemütliche Runde. Neben meinen Eltern waren auch Tante Vera und Onkel Gerd da. Zu der leckeren Schokoladentorte trank ich Orangensaft. Nach Kaffee und Kuchen holte mein Vater eine Flasche Kirschlikör aus der Bar: ‚Damit es besser rutscht‘, sagte er und goss den vier Erwachsenen ein Glas ein. Gerade hatte er ‚Na dann Prost!‘ gesagt und wollte dazu das Glas heben, da unterbrach ihn Onkel Gerd: ‚Und was ist mit unserem Geburtstagskind? Marion kann doch heute ein Gläschen mittrinken. Mit 12 ist sie doch schon fast erwachsen!‘



Vati zögerte einen Moment und murmelte: ‚Warum eigentlich nicht‘. Dann goss er auch mir ein Glas ein. Eigentlich wollte ich gar keinen Alkohol trinken. Der schmeckt sowieso nicht – und überhaupt: Was man so alles darüber hört! Doch andererseits war ich ganz stolz, dass ich heute zu den Erwachsenen gerechnet wurde.



Vati sagte wiederum laut: ‚Prost!‘ Dann tat ich wie die anderen und trank das Glas mit einem Schluck aus. Der Likör schoss wie ein Feuerstrahl meine Speiseröhre runter, mein Hals brannte und für einen Moment blieb mir fast die Luft weg. Die anderen mussten das mitbekommen haben, denn sie amüsierten sich köstlich, während ich nach Luft rang. Onkel Gerd sagte: ‚Stell dich doch nicht so an! – Mit dem Brennen im Hals konnte ich erst einmal gar nichts sagen, doch in meinem Inneren beschloss ich, ...‘

.....

.....

.....

.....

Was hat Marion wohl beschlossen?

Besprecht in der Gruppe die folgenden Fragen und schreibt dazu jeweils Stichpunkte auf:

1. Wie fühlt sich Marion bei Onkel Gerds Vorschlag?
2. Darf der Vater seiner 12-jährigen Tochter überhaupt Alkohol anbieten?
3. Wie hätte Marion noch auf die Aufforderung reagieren können?
4. Was hättet ihr an Marions Stelle getan?
5. Ist Marion zu empfindlich?
6. Wie bewertet ihr die Reaktion von Onkel Gerd („Stell dich doch nicht so an!“)?

M 3

B 7

Beispiel für eine Informationstafel

Wie Alkohol auf Stimmungen, Gefühle und Verhalten wirkt

Alkoholgehalt im Blut	Auswirkungen auf Stimmungen, Gefühle und Verhalten
1. Stadium: „Angeheitert“ ab 0,2 Promille	Zuerst verändert der aufgenommene Alkohol die Stimmung und die Gefühle. In kleineren Mengen getrunken, wirkt Alkohol anregend: Man fühlt sich erwärmt, entspannt, heiter, gesprächig und frei. Und man ist gern bereit, weiterzutrinken.
2. Stadium: „Leichter Rausch“ ab 0,5 Promille	Mit weiterem Alkoholgenuss ändern sich jedoch Stimmungen und Gefühle: Mancher wird gereizt und angriffslustig, aber auch niedergeschlagen und müde. Und man ist in diesem Zustand auch eher bereit, etwas Gefährliches zu wagen. Die Geschicklichkeit sinkt. Auch die Seh- und Konzentrationsfähigkeit nehmen ab, und die Körperbewegungen scheinen nicht mehr so richtig zusammenzupassen.
3. Stadium: „Mittlerer Rausch“ ab 1,5 Promille	Schließlich kommt es zu Gleichgewichts- und Sprachstörungen (die Menschen torkeln und lallen). Beobachter bezeichnen Leute in diesem Zustand als „betrunken“.
4. Stadium: „Schwerer Rausch“ über 2,5 Promille	Wenn dann weiter Alkohol getrunken wird, kommt es zu Störungen des Gedächtnisses. Der „Betrunkene“ weiß meist nicht mehr, wo er ist und wirkt wie betäubt.
5. Stadium: „Volltrunken“ über 3,5 Promille	Man wird bewusstlos, schwere Alkoholvergiftung.